

sinnige Gemüth des Österreichers zum Ausdruck zu bringen versteht. Sein Hauptgebiet ist die volksthümliche Ballade, in welchem er an Franz Fikinger und J. N. Vogl begabte Nachfolger gefunden hat. Der letztere, welcher ein schönes Talent durch eifertige Production verdarb, fehlt in keinem der unzähligen Almanache und Taschenbücher, die auch in Wien zur Zeit des „Singe wem Gesang gegeben“ wie Pilze aus der Erde schossen.



Ferdinand Raimund.

Wiederum war die Prosa das Stiefkind unserer Literatur. Die prosaischen Dichtungsgattungen blieben fast ganz den Zeitschriftstellern und den Frauen überlassen. Regina Froberg dichtete unermüdlich in der sentimentalen Manier des deutschen Lafontaine; Josefine Perin von Gradenstein gab die Romanschriftstellerei in französischer Sprache auf und schrieb Erzählungen für die österreichischen Almanache; Karoline von Pichler warf sich seit den Zwanziger-Jahren ganz auf den historischen Roman und wurde durch ihre